

# Diakonie im Fokus

Die Kirche trägt eine besondere Verantwortung für sozial Benachteiligte

**Die Diakonie ist neben der Liturgie und der Verkündigung einer der drei Grundvollzüge der katholischen Kirche. Sie beinhaltet das soziale Engagement sowohl für Einzelpersonen wie für die Gesellschaft und wird aus einer christlichen Glaubenshaltung heraus geleistet. Sie zeichnet sich aus durch Solidarität, Anteilnahme und Wertschätzung und hat das körperliche, geistige und seelische Wohlbefinden der Menschen im Blick.**

Der diakonische Auftrag (altgriechisch «diakonia» = Dienst) findet sich an verschiedenen Stellen in der Bibel. So sagt Jesus im Matthäusevangelium 25,40: «Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.»

Deshalb trägt die Kirche eine besondere Verantwortung für sozial Benachteiligte und setzt sich für das Gemeinwohl ein. Die Pfarrei lebt durch den freiwilligen diakonischen Einsatz eines jeden Einzelnen. Hilfswerke, kirchliche Fachstellen und Sozialdienste ergänzen dieses Engagement. Sie werden dort gebraucht, wo professionelle Begleitung nö-

tig ist oder Pfarreiprojekte unterstützt werden sollen.

## VERSCHIEDENE PRAXISFELDER

Neben der Arbeit von und mit Freiwilligen lassen sich drei Praxisfelder der Diakonie unterscheiden:

Die professionelle soziale Arbeit unterstützt Menschen in einer belasteten Lebenssituation durch Beratung und Begleitung zur Stärkung ihrer Selbsthilfe.

Die Diakonie als Gemeindeaufbau fördert die gesellschaftliche Integration durch Projekte, Angebote, Animation und Vernetzung.

Die Diakonie der in der Pastoral Tätigen bemüht sich um eine interne Vernetzung der Seelsorgeteams mit den Sozialarbeitenden und schafft Synergien innerhalb der Pfarreien und Pastoralräume - beispielsweise bei Fastenopferaktionen oder am Flüchtlingstag.

In diesen Praxisfeldern arbeiten die drei Diakoniestellen im Kanton Zug. Sie haben erkannt, dass im Sozialbereich Zusammenarbeit, Vernetzung und gute Kommunikation wichtig sind. Deshalb treffen sich die Diakonieverantwortlichen vom Leuchtturm, Diakonie & Soziales, Zug, und von den Pfarreisozialdiensten von Baar und Cham/Hünenberg regelmässig. In ihren Zusammenkünften besprechen sie komplexe Fälle, tauschen sich aus und leisten Vernetzungs- und Öffentlich-

keitsarbeit. Sie geben der kirchlichen Diakonie im Kanton Zug ein Gesicht und fördern die Zusammenarbeit mit anderen sozialen Partnern.

## KOOPERATION IM DUALEN SYSTEM

Ein Teil der kirchlichen Sozialdienste wird auf der hierarchisch-kirchenrechtlichen Ebene letzten Endes vom Diözesanbischof verantwortet. Andererseits sind die Kirchgemeinden auf der staatskirchlichen Ebene in der Regel Anstellungsbehörde für die sozial Tätigen. So kann eine Kirchgemeinde einen Sozialdienst für eine oder mehrere Pfarreien (Baar bzw. Cham/Hünenberg) oder einen Pastoralraum (Zug) finanzieren. Innerhalb des dualen Systems ist es wichtig, dass die Sozialarbeitenden Problemlagen aufzeigen und informieren, damit die nötigen finanziellen und administrativen Ressourcen durch die Anstellungsbehörden bewilligt werden.

## EIN BLICK NACH VORNE

Die Schweiz steht heute vor vielen sozialen Problemen, die den Einsatz kirchlicher sozialer Arbeit unverzichtbar machen: Abbau von Arbeitsplätzen für schlecht Qualifizierte, Spardruck bei den Sozialversicherungen, Alleinerziehende und Mehrkinderfamilien als Armutrisiko, Working Poor, demografische Entwicklung, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, von Langzeitarbeitslosen, Ausgesteuerten, psychisch Kranken - die Liste liesse sich verlängern. Kirchliche soziale Arbeit kann unbürokratisch, schnell und innovativ auf aktuell entstehende soziale Nöte eingehen. Ursprünglich waren die Kirchen beinahe im gesamten sozialen Feld aktiv - man beachte die Armenhäuser und Spitäler im Mittelalter. Es ist durchaus möglich, dass sie auch bei der Lösung neuer Herausforderungen eine Vorreiterrolle einnehmen.

• GERD ZIMMERMANN.

für Sozial- und Beratungsdienst St. Martin, Baar  
Pfarreisozialdienst Cham-Hünenberg  
Leuchtturm, Diakonie & Soziales, Zug

In den kommenden zwei Pfarreiblatt-Ausgaben wird die Diakonie im Kanton Zug weiter Thema sein.

